

Wirtschaftliche Zusammenhänge

Es gibt in Deutschland einen erschreckenden Mangel an einfachen Kenntnissen über wirtschaftliche Zusammenhänge. Dies ist Besorgnis erregend weil ungeachtet der tiefen strukturellen Krise in der wir uns befinden das Begreifen wirtschaftlicher Zusammenhänge für eine Exportnation wie Deutschland unverzichtbar ist.

1. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage wird sehr oft als Allheilmittel propagiert. Sie ist aber eine komplex strukturierte ökonomische Größe, die sich einer einfachen Steuerung weitestgehend entzieht. Schon die starken internationalen Verflechtungen Deutschlands führen dazu, daß die Nachfrage der Deutschen keineswegs überwiegend Nachfrage nach deutschen Produkten sein muß. Eine Vielzahl von Produkten ist ausländischer Herkunft oder enthält bedeutende ausländische Vorleistungsanteile. Hinzu kommt, daß alle erwirtschafteten Einkommen, Lohneinkommen genauso wie Gewinneinkommen Nachfragewirkungen entfalten. Selbst Ersparnisse finanzieren stets die Nachfrage eines Kreditnehmers. Ein Eingriff zugunsten einer bestimmten Form von Nachfragestärkung hat immer auch Umschichtungen zwischen Konsum, Investitionen und Staatsnachfrage zur Folge. Dies stört die Struktur der Gesamtnachfrage, führt aber kaum zu ihrer Erhöhung.

2. Die Nachfrage, insbesondere nach deutschen Produkten und Waren und Dienstleistungen ist dennoch wichtig. Sie wird aber geprägt durch deren Qualität, Innovativität und nicht zuletzt auch durch den Preis, durch die Qualifikation Arbeitnehmer, durch die Modernität der Maschinen, durch Forschung und Entwicklung und die Kosten der Produktion. Diese Bestimmungsgründe einer Nachfrage entziehen sich dem unmittelbaren Einfluss staatlicher Wirtschaftspolitik.

3. Deshalb sind im übrigen die Arbeitskosten ein Schlüssel zur Überwindung der deutschen Wachstumsschwäche. Viele überwiegend gering qualifizierte Arbeitslose finden seit Jahrzehnten zu den herrschenden

Löhne keine Beschäftigung mit ungebrochen steigender Tendenz. Diese anhaltend hohe Arbeitslosigkeit verursacht gravierende soziale und wirtschaftliche Lasten, die die krisenhafte Entwicklung noch verstärken. Darüber hinaus wird die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und Asien zukünftig vermehrt, auch mittlere bis hohe Qualifikationsprofile des deutschen Arbeitsmarktes erfassen. Das Versagen der Tarifparteien ging angesichts dieser Lage, die doch sich vor unser aller Augen ausbreitet in den letzten Jahren vor allem zu Lasten der Geringqualifizierten. Ein Mindestlohn hilft nicht weiter, wenn bestehende Arbeitsplätze gesichert oder neue geschaffen werden sollen. Die unangenehme Wahrheit besteht darin, daß eine Verbesserung von Beschäftigung nur über verlängerte Arbeitszeiten und weitere Qualifizierung möglich sein wird.

4. Eine Hilfe für Geringverdienende durch den Sozialstaat ist in gewissem Umfang möglich. Aber dafür muß die Sozialpolitik von Lohnersatzleistungen zu Lohnzuschüssen wechseln. Das deutsche System der Lohnersatzleistungen von der Sozialhilfe über das Arbeitslosengeld bis zur subventionierten Frührente erzeugt Lohnansprüche, die der Markt nicht mehr in jedem Fall befriedigen kann. Ob man die Augen davor verschließen will oder nicht, gegen die Kräfte der Globalisierung kann der Sozialstaat nur verteidigt werden, wenn er nicht mehr als Konkurrent der privaten Wirtschaft auf dem Arbeitsmarkt sondern als deren Partner agiert. Das System der aktivierten Sozialhilfe zeigt einen praktikablen Weg, den Menschen muß eine Belohnung von Leistung durch höhere Freibeträge bei Zuverdienst ermöglicht werden.

5. Zu den Bedingungen wirtschaftlichen Erfolgs gehören Investitionen in Maschinen, Fahrzeuge, Gebäude und andere wirtschaftliche Anlagegüter. Investitionen sind mit erheblichen Risiken verbunden. Sie erfolgen nur, wenn den Verlustrisiken attraktive Gewinnmöglichkeiten gegenüber stehen. Hohe Arbeitskosten und hohe Steuerlasten mindern unternehmerische Gewinne und damit unmittelbar die Investitionsbereitschaft. Klassenkämpferische Rhetorik hilft dabei nicht weiter, sie tut ein übriges

um Investitionen zugunsten anderer Standorte zu verdrängen. Investitionen schaffen im Übrigen nicht nur Arbeitsplätze in den investierenden Betrieben. Sie sichern auch Beschäftigung im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe.

6. Investitionen sind langfristige Entscheidungen, die nicht nur die heutigen sondern auch zukünftige steuerliche Belastungen berücksichtigen müssen. Die wachsende Staatsverschuldung wird zu Recht als zukünftig anstehende Steuerbelastung wahrgenommen. Dasselbe gilt für die unterfinanziert wachsenden Zahlungsverpflichtungen der sozialen Sicherungssysteme. Das kaufkrafttheoretische Argument in einer wirtschaftlichen Stagnation dürfe man sich nicht kaputt sparen ist bequem, aber falsch.

7. Eine verantwortungsbewusste Finanzpolitik muß stabilitätsorientiert sein. Die Konsolidierung der Staatsfinanzen erfordert Zurückhaltung in den Ausgaben. Wer Gegenteiliges behauptet wird den wirtschaftlichen Herausforderungen Deutschlands nicht gerecht oder führt in populistischer Weise die Bürger in die Irre. Das gilt auch für Reformvorschläge für die Sozialversicherungssysteme. Ihr Verbrauch in der Gegenwart ist zu hoch und ihre Vorsorge für die Zukunft ist zu gering.

8. Bildung und Ausbildung sind wichtige Standortfaktoren. Es gibt ernst zu nehmend Defizite, die aber nicht nur mit verbesserter Mittelausstattung zu beheben sind. Große Fortschritte werden allein durch Ansporn zu Fleiß, zu Wissbegier, Leistungsorientierung und Lernkultur erzielt werden. Familien sind dringend daran zu erinnern, daß sie ein Mindestmaß an zivilisatorischer Mitgift für ihre Kinder liefern müssen und daß sie eine anregungsfreundliche Umgebung für die Bereitschaft zum Lernen entwickeln müssen.

9. In Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten hat Deutschland seine einst führende Stellung in vielen Bereichen eingebüßt. Auch hier liegt weniger ein finanzielles als vielmehr ein strukturelles Problem vor. Forschungstätigkeit in Deutschland wird in wesentlichen

Zukunftstechnologien durch staatliche Vorgaben eher behindert als gefördert. Offenkundig ist es ein Irrglaube, durch staatliche Vorgaben bestimmt Forschungsfelder an der Entwicklung hindern zu können, die Konsequenz ist eher die Verlagerung ins Ausland. Der einzige Effekt derartiger Regulierungen besteht darin, daß andere Länder die primären Nutznießer neuer Technologien sind und diese erst verspätet und zu möglicherweise überhöhten Kosten in Deutschland genutzt werden können.

10. Die binnenwirtschaftlichen Probleme und Herausforderungen werden verschärft durch weltweite Konkurrenz und die sich weiter entfaltende Globalisierung. Beide Einflüsse stellen aber zugleich auch große Chancen da. Sie eröffnen Vorteile der internationalen Arbeitsteilung. Deutschland muß aber gewillt sein die zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit nötigen Anpassungen zu leisten. Was wir brauchen ist Flexibilität, Innovationsbereitschaft, unternehmerische Initiative und Mut zu Veränderungen.

11. Die öffentliche Diskussion zum Thema Globalisierung wird in Deutschland in einer abenteuerlichen Art und Weise geführt. Die vertiefte internationale Arbeitsteilung ist vergleichbar mit dem technischen Fortschritt der zentrale Motor zur Steigerung unseres Lebensstandards. Eine zentrale wirtschaftspolitische Aufgabe besteht darin diese positiven Effekte der internationalen Arbeitsteilung zu vermitteln und durch einen schnellen Strukturwandel dafür zu sorgen, daß Wachstum und Wohlfahrtsgewinne in möglichst großem Umfang realisiert werden können.